

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **32 (1928-1929)**

Heft 19

PDF erstellt am: **25.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Jeder Abonnent der Ausgabe B
ist mit seiner Ehefrau für je 3000 Fr. gegen Unfall versichert.

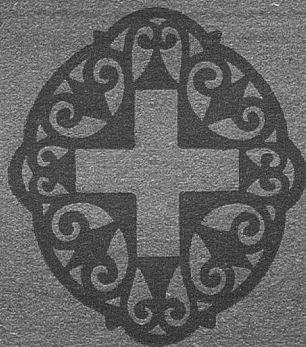
Zürich, 1. Juli 1929
Erscheint monatlich zweimal

Abonnements-Preise
Ausgabe A ohne Versicherung jährlich Fr. 8.—, 6 Monate Fr. 4.30
Ausgabe B mit Versicherung jährlich Fr. 10.50, 6 Monate Fr. 5.60
Für das Ausland ohne Versicherung für das ganze Jahr Fr. 13.—

32. Jahrg. Nr. 19
Postcheckkonto VIII 1669

Im häuslichen Herd

Schweizerische
Illustrierte Halbmonatschrift



Begeündet von der Pestalozzigeellschaft Zürich
und unter Mitwirkung einer literarischen Kommission
herausgegeben von Müller, Werder & Co., Zürich

Alleinige Anzeigen-Annahme:
Aktiengesellschaft der Unternehmungen Rudolf Mosse, Zürich, Basel und Agenturen.



Schweizerischer Lebens-Versicherungs-Verein

Auf Gegenseitigkeit **Basel** Gegründet 1876

Unübertroffen sind unsere Vorteile:
Weitestgehender Versicherungsschutz.
Billigste Prämien vermöge niedrigster
Betriebskosten. Größte Sicherheit.

Ueberall

erfreut sich die
Zeitschrift „Am
häuslichen Herd“
großer Beliebtheit

Das Frauen- Erholungsheim

des Zweigvereins Oberaargau des
Roten Kreuzes auf dem aussichts-
reichen Hinterberg bei Lan-
genthal, vollständig gemeinnützi-
ges Institut, nimmt erholungsbe-
dürftige Frauen und Töchter, ohne
Rücksicht auf Nationalität u. Kon-
fession, unter günstigen Bedin-
gungen auf. Schöne Parkanlagen
und angrenzende, ausgedehnte
Waldungen. — Pensionspreis, je
nach Zimmer, Fr. 4.— bis Fr. 6.50
pro Tag. Prospekt verlangen. Tel.
Nr. 201.

Kleine Unpäßlichkeiten.

Die Frau ist im allgemeinen zarter veranlagt als der Mann und deshalb tausend kleinen Unpäßlichkeiten ausgesetzt, die ihr und leider häufig auch ihrer Umgebung das Leben zur Hölle machen.

Da das Nervensystem der Frau empfindlicher ist und der Blut-
reichtum sich rascher verändert, so sind die Störungen der orga-
nischen Funktionen viel häufiger. Daher Migräne, Schlaflosigkeit,
Appetitlosigkeit und Magenbeschwerden. Und deshalb sind auch die
Pink Pillen, welche die Verarmung des Blutes und die nervöse Ab-
spannung so energisch bekämpfen, vor allem das Heilmittel der
Frau.

Dieses Heilmittel bekommt selbst dem empfindlichsten Orga-
nismus ganz vorzüglich; der Reichtum an roten Blutkörperchen und
an Nährstoffen wird wiederhergestellt und unterhalten, das Nerven-
system wird gestärkt, der Appetit angeregt, die Verdauung geregelt
und alle organischen Funktionen werden angeregt.

Die Pink Pillen sind bekannt als eines der wirksamsten Heil-
mittel gegen Blutarmut, Neurasthenie, allgemeine Schwäche, Störun-
gen des Wachstums und der Wechseljahre, Magenbeschwerden,
Kopfweg, nervöse Erschöpfung.

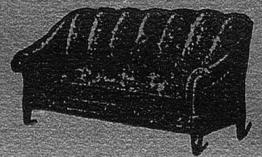
Die Pink Pillen sind zu haben in allen Apotheken, sowie im
Depot: Apotheke Junod, quai des Bergues, 21, Genf. Fr. 2.— per
Schachtel.

St. Jakobs-Balsam

von Apotheker C. Trautmann, Basel. Preis Fr. 1.75.
Hausmittel für wunde Stellen, Verletzungen, Krampfadern,
offene Beine, Haemorrhoiden, Hautleiden, Wolf, Brandschaden,
Frostbeulen, Sonnenbrand. In allen Apotheken.
General-Depot: St. Jakobs-Apotheke, Basel.

Bettsofa

ist in einer Minute
v. einem Sofa in ein
Bett verwandelt.



A. Berberich, Zürich 8

Dufourstraße 45
b. Stadttheater.

Axelrod's Yoghurt

ein ideales Nahrungsmittel für Gesunde und Kranke.
Preis 45 Cts. pro Glas.

Vereinigte Zürcher Molkereien

Feldstraße 42

Zürich 4

Albrecht-Schläpfer & Cie., Zürich

am Linthescherplatz (nächst Hauptbahnhof)

Wolldecken

Steppdecken

Feinste Kamelhaardecken

Neu Ueberziehen von Steppdecken, Steppdeckensatin

Reisedecken, Autodecken, Tischdecken, Bettvorlagen, Bodenteppiche, Weißwaren

Am häuslichen Herd.



XXXII. Jahrgang.

Zürich, 1. Juli 1929.

Heft 19.

Erntefestlied.

Wagen auf Wagen schwankte herein,
Scheunen und Böden wurden zu klein:
Danket dem Herrn und preißt seine Macht,
Glücklich ist wieder die Ernte vollbracht!

Hoch auf der Fichte flattert der Kranz,
Seigen und Brummbaß laden zum Tanz;
Leicht wird das Leben, trotz Mühe und Plag,
Krönet die Arbeit ein festlicher Tag.

Seht ihr der Kinder fröhliche Schar,
Blühende Wangen, goldlockiges Haar?
Hört ihr sie jubeln? O liebliches Los,
Fällt ihnen reif doch die Frucht in den Schoß!

Wir aber furchen, den Pflug in der Hand,
Morgen aufs neue geschäftig das Land;
Ewig ja reihet nach des ew'gen Rat
Saat sich an Ernte und Ernte an Saat.

Julius Sturm.

Die Tochter des Kunstreiters.

Roman von Ferdinande v. Brackel.

23. Kapitel.

Du armes Kind, im Zweifel bist
Du doch noch glücklicher gewesen.

Während dies alles sich zutrug, saß ein bleiches junges Mädchen am Krankenlager ihres Vaters, der, vom Schlage getroffen, bewusstlos darniederlag. Sie verließ diesen Platz, um im anstoßenden Gemach einen kleinen Buben zu trösten, der einsam und gelangweilt das Köpfchen an die Fensterscheiben legte und hinauschaute. „Ob denn Mama noch immer nicht wiederkommt?“ fragte er. Nora nahm den Krauskopf, der des Vaters Züge trug und die geschwisterliche Ähnlichkeit mit ihr nicht verleugnen konnte, auf die Knie und tröstete ihn: wenn Papa genesen, werde sie wieder Zeit haben, mit ihm zu spielen; er solle jetzt nur artig und still sein; Mama sei auf einige Zeit

verreißt. Bei den letzten Worten stieg eine brennende Glut ihr auf die Wange.

Die Katastrophe war für Nora nicht ungeahnt gekommen. Sie hatte sie allmählich nahen sehen, indem sie mit tiefstem Widerwillen das immer kühner werdende freche Spiel der beiden beobachtete, das von der einen Seite Leichtsinns und Leidenschaft, von der anderen niedrige Berechnung und Rachsucht war.

Landolfos kühner Plan, Nora zu erringen und sich als Schwiegersohn des Direktors zum Teilhaber des Geschäftes und künftigen Nachfolger emporzuschwingen, war an Noras Zurückweisung jeder Annäherung von seiner Seite gescheitert. In ihrem Herzen wohnte nur ein Gedanke, und außerdem hatte sie gegen Landolfos Persönlichkeit eine unüberwindliche Abneigung; zugleich aber ahnte sie in ihm auch